Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 39.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 25. September 1840.

An die verehrlichen Abonnenten des Grünberger Wochenblattes.

Mit der heutigen Nummer schließt das 3te Quartal, und werden deshalb die geehrten Abonnenten dieses Blattes ersucht, die Pränumeration pro viertes Quartal mit 12 Sgr. im Laufe der nächsten Woche zu erneuen.

Grünberg, den 25. September 1840.

Die Expedition.

Chronologische Zeittafel.

19. Septbr. 1406. Aufstand in Breslau.
20. Septbr. 1568. Pest zu Breslau.
21. Septbr. 1370. Anfang des Bergbaues zu Silberberg.
22. Septbr. 1814. Neufchatel wird als 22. Canton in die Schweizer Eidgenossenschaft aufgenommen.
23. Septbr. 1642. Bunzlau durch Torstenson erobert und zerstört.
24. Septbr. 1636. Treffen bei Wittstock.
25. Septbr. 1744. Friedrich Wilhelm II. geboren.

Huldigung Friedrich Wilhelm des Vierten am 10. September 1840.

Welcher Jubeltag im Lande der Brennen?
Es ist das Preußenvolk, das biedere und treue,
Das hochbewährte Volk in Kampf und Noth,
Das seinem Könige mit Liebe und Vertrauen,
Heut laut und freudig seine Huldigungen bringt!
Es ist ihm in dem Sohn der Vater wiedergegeben,
Bewährt, gerecht und weise ist auch er;
In seines Vaters Wegen will er wandeln,
Drum ist die allgemeine Freude auch gerecht.
Und wie der Vater seinem Volk vertraute,
Und seinen größten Schatz es immer nannte,
So liebt von Herzen auch der Sohn sein Volk.
Und wenn der König seine Völker liebt,
Und wenn das Volk den König wieder liebt,
Wenn solches Band die Völker und den Herrscher bindet,
Da ist das Vaterland auf Fels gebaut
Und wird so leicht wohl nicht erschüttert.
Doch wenn ihm Wetterwolken dräuen
Erhebt das Volk sich auf des Königs Ruf,
Und dann mit Freuden und mit Gottvertrauen
Siegt's oder stirbt's für König und für Vaterland.

Die Huldigungsfeier in Königsberg.*)

Königsberg, den 11ten September. (Königsberger Ztg.) Die gestrige Feier der Huldigung hat

*) Aus der Vossischen Zeitung entlehnt. D. R.

ein Ereigniß mit sich geführt, das durch die tiefste und mächtigste Wirkung die Gemüther Aller, welche zugegen waren, fortgerissen hat und fortreißen wird Alle, die davon hören. Der König hatte die Schloßkirche, welche die eine der vier Seiten des großen Schloßhofes einnimmt, verlassen. Er hatte Sich in feierlichem Zuge über diesen Hof, die große Freitreppe hinauf begeben, welche zu dem der Kirche gegenüber erbauten Throne führt. Er war zur Annahme der Huldigung Seitens einiger Deputationen sogleich von der Throntribüne aus in das Schloß getreten; der Hof, von mehr als zwölftausend Menschen gefüllt, hatte in den vor dem Throne erbauten Schranken die aus der Kirche feierlich gezogenen Stände aufgenommen. Der harrenden Menge war hierauf wieder der Anblick ihres Fürsten geworden, der, so wie Er umgeben von Seinen erlauchten Brüdern Sich gezeigt hatte, von begeistertem Jubelruf empfangen worden war. Er hatte auf dem Throne sitzend die Anreden der Stände vernommen, Er hatte ihren Schwur gehört, der wie mit übermenschlicher Stimme eines Mannes gelobt hatte, Ihm, dem rechtmäßigen Landesherrn und Erbkönige, treu und gehorsam zu sein: da mit Königlicher Würde erhob Er Sich, so wie das Amen den Schwur geschlossen hatte, vom Throne, trat raschen Schrittes an den Rand der Tribüne, und, während die Gewalt des Moments die Masse durchzuckte, sprach Er, daß in dem weiten Raume es dem Letzten durch das Herz ging, mit einer Stimme voll Manneskraft, voll Liebe und voll Begeisterung die Rechte erhebend:

„Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Zeugen allen, daß Ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein will, wie Mein unvergeßlicher Vater es war! Gesegnet sei Sein Andenken! Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben, ohne Ansehen der Person, Ich will das Beste, das Gedeihen, die Ehre Aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen und fördern — und Ich bitte Gott um den Fürstensegen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zueignet und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht — ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler! Gott segne unser theures Vaterland! Sein Zustand ist von Alters her oft beneidet, oft vergebens erstrebt! Bei uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk, im Großen und Ganzen herrliche Einheit des Strebens aller Stände nach einem schönen Ziele — nach dem allgemeinen Wohle in heiliger Treue und wahrer Ehre. Aus diesem Geiste entspringt unsre Wehrhaftigkeit, die ohne Gleichen ist. — So wolle Gott unser Preußisches Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten. Mannigfach und doch Eins! wie das edle Erz, das aus vielen Metallen zusammengeschmolzen nur ein einziges edelstes ist — keinem andern Roste unterworfen: als allein dem verschönernden der Jahrhunderte."

Wir können die Worte als die gesprochenen verbürgen, sie sind getreulich niedergeschrieben, sie sind eingegraben in die Herzen vieler tausend Zeugen, sie werden wiedertönen durch ganz Europa. Wer mit trocknem Auge diese Königlichen Worte gelesen, dem nur muß gesagt werden, wie mächtig ihre Wirkung war, wie Alles in Thränen zerfloß, denn auch die Liebe, die Dankbarkeit und die Freude hat ihre Thränen! Er selbst, der Königliche Herr, hielt sie nicht zurück, während des laut ausbrechenden Jubelzurufs saß er auf seinem Thron und barg die Thränen in seinem männlichen Antlitz. Heil dem Volke, dem ein solcher Herrscher geworden!

Glück auf!

(Fortsetzung.)

Inzwischen ging eine Fastenwoche nach der andern dahin, und der Charfreitag kam immer näher. Ewald schien plötzlich aus einem Verschwender ein guter Wirth, aus einem Tagediebe ein fleißiger Arbeiter geworden zu sein, denn er plünderte nicht mehr die Gewerkscassa, zog den Grubenkittel an und befuhr, was er nie gethan, Schachte, Stollen und Strecken. Albert freute sich über diese Erscheinung, und wenn er auch gewahrte, daß Ewald immer in Gesellschaft eines Alten war, der nicht zur Knappschaft gehörte und Niemand anders sein konnte, als der Rhabdomant, so gab er sich doch darüber zufrieden und dachte: „ich muß die Beiden gewähren lassen, denn ist der alte Schwindler von Ewald endlich gezwungen worden, Hand an's Werk zu legen, so wird sich ja bald die Thorheit von selbst ergeben, und macht sich der Wunderthäter plötzlich unsichtbar, so will ich ihm mein herzliches „Glück auf!" zum Viatikum geben, wenn er Ewalds dauernde Lebensänderung bewirkt hat."

Eines Tages früh — es war Sonnabends vor

Palmarum — kam der Obersteiger, ein ernster, bedächtiger Mann, zu Albert, und benachrichtigte ihn von der Auffindung eines überreichen Erzlagers, das in der Sohle des Liebfrauenschachtes breche, aber in größerer Mächtigkeit sich unter dem alten Manne gen Abend zu erstrecken scheine. Herr Ewald habe mit dem fremden Häuer die Entdeckung gemacht, und der herbeigerufene Markscheider erklärt, daß man den alten Mann wieder aufwecken müsse, aber recht vorsichtig wegen der bösen Wetter, und daß man in seiner Tiefe auf eine wunderbare Metall-Ader kommen würde. „Herr Ewald," schloß der Mann, „läßt nun Ew. Gestrengen ersuchen, alsobald durch eine Schau am Orte zu erkunden, ob schon ein anderer Bau in die Gegend getrieben sei, auf den man etwa unvermuthet stoßen könne, denn der Markscheider ist nicht sicher und versteht sich nicht recht auf die Grubenbilder."

Wäre es nicht der Obersteiger gewesen, welcher die Kunde brachte, Albert hätte sie für rhabdomantische Spiegelfechterei gehalten, aber er sah den glaubwürdigen Boten so aufgeregt, so in seltsamer Spannung, daß er seinen Zweifel aufsparte bis zur Untersuchung der Sache selbst.

Auf der Stelle verfügte er sich in's Bergwerk, und im Liebfrauenschacht traf er Ewald mit dem Alten und einem großen Theil der Knappschaft versammelt. Der Alte hielt eine Ruthe von blauem Stahldraht in den Händen, und fuhr damit am Boden hin und her, so wie man, Etwas zu suchen, eine brennende Leuchte bewegt, und als Albert dies sah, wandte er mit verächtlicher Bewegung sich ab, denn die Experimente des Wundermannes hatten für ihn äußerst wenig Interesse. Aber Ewald hielt ihn und rief: Glück auf, Bruder; wir sind dem goldenen Esel nahe, schaue dies reiche Gestein an; das ist die Mauer seines Stalles, und zwar die Krippenmauer. Ich bitte Dich, schenk' uns Deinen Beistand und schwäche nicht durch Deinen Zweifel den Erfolg des großen Werkes, welches dieser würdige Mann zu unserm Heil beginnt."

Albert ließ sich Proben des ausgebrochenen Gesteins reichen, und entdeckte in der That eine Goldhaltigkeit darin, wie sie ihm noch nichr vorgekommen. Das reiche Erz war für ihn ein Gegenstand der höchsten Wichtigkeit, gleichviel, ob es die Stallmauer des goldenen Esels war oder nicht, und er wußte auch ohne Wünschelruthe, daß hinter dieser Erzwand wohl ein Bruch gediegenen Goldes liegen könne. Aus seiner Betrachtung störte ihn der Alte, der seine Untersuchungen mit der Ruthe geendet hatte. Er sprach mit hohler Stimme: „Ja, ja, in halbschiefer Richtung jenseits dieses Schachts und etwa zehn Klaftern tief steht der goldene Esel; die Ruthe züngelt nur nach dieser Gegend, ich mag sie drehen wie ich will. Wohlan denn, so beginnt das Werk zur Stunde, denn die Zeit ist günstig, aber die Sache eilt, und ist nicht am stillen Freitage in der Mittagsstunde die Arbeit beendet, so ist Alles vergeblich, und wir kommen nimmer zum Ziele. Die Arbeit wird aber hart sein, und sie muß ohne Aufhören Tag und Nacht fortgesetzt werden, und es müssen mit den Herren Besitzern grade hundert Mann wechselsweise bei der Arbeit angestellt werden, keiner von den Arbeitern jedoch, die das Grubenlicht tragen, darf eine Viertelstunde ausfahren zu Tage; Alle müssen unten verbleiben und schweigen. Nur die Jungen dürfen zuweilen hinauf, um die nothwendigsten Nahrungsmittel herabzuholen aus Reichenstein am Berge. So muß es gehalten werden, wenn den Gnomen und Kobolden der unermeßliche Schatz abgerungen werden soll; irdischer Lärm, Sehnsucht nach dem Tageslicht und nach den Familien, Unwillen und stilles Fluchwort wegen der mühsamen Arbeit zerstört das Werk, das zugleich als ein über- und unterirdisches gelten muß."

Dies sprach der Alte mit dem Ausdruck und der begeisterten Sicherheit eines Propheten, so daß auch den zweifelnden Albert eine gewisse Ehrfurcht vor dem Greise überkam, den er nun kaum mehr für einen Betrüger hielt, die Andern aber verschlangen seine Worte wie ein Evangelium, und als er geendet, versprachen sie nach Ewalds Beispiel das Werk mit größter Pünktlichkeit und buchstäblich auszuführen, so wie es ihnen vorgeschrieben war.

Darauf entfernte sich der Prophet, und fuhr aus zu Tage, weil er, seiner Erklärung gemäß, nicht unten bleiben dürfe, und sofort traf der eifrige Ewald alle erforderlichen Anstalten, um bis zu Mittage die verhängnißvolle Arbeit beginnen zu können. Unter der ganzen Knappschaft wurden die 98 Häuer, Knappen, Steiger, Hilfsarbeiter und Jungen durch das Loos erwählt, die mit den beiden Chefs der Gewerke die bestimmten Hundert bilden sollten, und Jedem wurde sein Versprechen an Eidesstatt abgenommen, daß er seiner Verpflichtung pünktlich und unter allen Umständen eingedenk sein wolle. Und

während dann die Meisten dieser Hundert noch einmal in die Stadt gingen, entweder ihre Familien, Freunde und Bekannte von ihrem Schicksal in Kenntniß zu setzen, oder um verschiedene nöthige Anordnungen zu treffen, wurden die übrigen Gewerksleute rings um den Liebfrauenschacht zur Wache ausgestellt, mit der Ordre, keinen Neugierigen, er sei, wer er wolle, heranzulassen, und das in Empfang zu nehmen, was etwa Dem oder Jenem gebracht wurde. Alles dieses, so wie die Herbeischaffung von großen Massen Werkzeug, besorgte Ewald, und Albert verhielt sich wie mechanisch bei diesem Treiben und blieb in der Grube; in seinem Innern war weder Zweifel über den Erfolg des mysteriösen Unternehmens, noch Glauben daran. Und als im Städtchen Zwölf geläutet wurde, zogen die Bergleute, welche sich zerstreut hatten, Paar und Paar in die Berge, begleitet von ihren Angehörigen und Bekannten, von denen Viele jammerten und weinten, als gälte es einen Zug auf's Schaffot. Auch Mica flog herbei, ihren Albert noch einmal zu sehen, ehe er begraben wurde auf sieben Tage, aber sie fand ihn nirgend, und bei dem Wachtcordon wurde sie wie Alle diejenigen, welche näher zu dringen versuchten, rauh zurückgewiesen, und mit doppeltem Jammer belastet, ging sie nach Hause. Die gesammelte Schaar fuhr aber in die Grube ein, um sieben Tage lang von der Oberwelt getrennt zu sein, und einer mühsamen schauerlichen Arbeit sich zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Distichons in örtlicher Beziehung.

35.

Mögen viele Dörfer sich wohlhabend, auch reich wohl nennen,
Steinreich wird Wittgenau schon von jeher genannt.

36.

Auf dem Topfmarkt da ist recht buntes Leben und Treiben,
Aber Töpfe hab' ich wahrlich dort noch nicht gesehn.

37.

Wie in Paris so ist auch hier ein Marsfeld zu finden,
Aber friedlich ist hier solches zum Weinbau bestimmt.

38.

Schön ist wahrlich der neue Marktplatz zu nennen,
Aber der Eingang durchs Loch ist doch so angenehm nicht.

39.

Kalte Bäder werden überall so sehr jetzt gepriesen,
Unsre Bade-Anstalt sei daher fleißig besucht.

40.

In vielen Gasthäusern bin ich auf meinen Reisen gewesen,
Aber nirgends, wie hier, ward ich von Engeln bedient.

41.

Scherzhaft ist's, wenn mancher nach seinem Besitzthum genannt wird,
So wird ein Müller hier, gemauerter Müller genannt.

42.

In dem Wallfische darf man den Jonas nicht suchen,
Aber geistig Getränk findet man immer darin.

43.

In dem Wochenblatte wird manche Schöne besungen,
Wär's nur zuweilen nicht gar zu sentimental.

44.

Buchhandlung und Bücher-Verlag, beides ist jetzt hier am Orte,
Classisch muß wohl deshalb unser Boden auch sein.

45.

Italienisch, polnisch und spanisch, wer diese Sprachen will lernen,
An dem hiesigen Ort weis' ich dem Lehrer ihm nach.

46.

Alles verändert sich, es entsteht aus dem Alten das Neue,
Selbst eine neue Welt kann man bei uns hier sehn.

47.

Was ist doch Alles Gegenstand des Kaufs und Verkaufes?
Hat nicht ein Müller sogar kürzlich sein Wasser verkauft.

(Wird fortgesetzt.)

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 25. September 1840.

16. Jahrgang. Nro. 39.

Angekommene Fremde.

Den 17. September. Im deutschen Hause: Herr Kaufmann Löwenthal nebst Sohn a. Karge. — Den 18. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Classen a. Hamburg, Wolly a. Berlin, Gerloff a. Leipzig, Lieutenant a. D. Fraß a. Sprottau u. verw. Frau Justizräthin Eisenbeil a. Glogau. — Im schwarzen Adler: Herr Gutsbesitzer Künzel a. Cuno b. Naumburg. — Den 19. In den drei Bergen: Herren Land- und Stadt-Gerichts-Rath v. Schönfeldt a. Schroda u. Kaufl Jänecke a. Magdeburg u. Popcke a. Stettin. — Im deutschen Hause: Herren Apotheker Hayn, Kaufmann Weber a. Berlin, Particulier Laßwitz u. Kaufmann Strehlow a. Breslau. — Im halben Mond: Herr Kaufmann Rodig a. Cottbus. — Den 21. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Bonn a. Berlin, Jahn a. Stettin u. Frau Rabbiner Scheyer nebst Schwester a. Salzbrunn. — In der goldnen Traube: Herren Lieutenant Fontanes a. Glatz, Portd'epée-Fähnr. Cöster u. v. Blodnitz, Bombard. Cöster, Warnme u. Eberhardt a. Breslau. — Den 22. Herren Kaufmann Krakauer a. Breslau, Offizier-Aspirant v. Ernst a. Glogau u. Beamter Beticher a. Gleinitz. — Im halben Mond: Herren Kaufl. Gebrüder Hacke a. Reißendorf. — Den 23. Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Schinckmann a. Cöln, Fränkel a. Berlin, Genserich a. Landsberg a/W. u. Ober-Amtmann Adam a. D.-Nettkow.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des hieselbst sub Nro. 1476 im sogenannten alten Gebirge belegenen, auf 59 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten, dem Tuchmacher Johann Gottfried Berndt gehörigen Weingartens steht ein Bietungs-Termin auf

den 29. October c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 23. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des zum Nachlaß der Jungfer Susanne Christiane Köhler gehörigen auf 170 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzten Wohnhauses sub Nro. 215 im IV. Viertel, auf der Burg, steht ein Bietungstermin auf

den 30. October c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 9. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des zum Nachlaß des Kammsetzers Carl Rick gehörigen hierselbst an der Fleischergasse belegenen auf 408 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzten Wohnhauses Nro. 127 im I. Viertel steht ein Bietungs-Termin auf

den 20. October c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Grünberg, den 26. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. d. M. früh um 8 Uhr findet die 2te diesjährige Spritzenprobe statt, zu welcher sich die sämmtliche Spritzenmannschaft bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe vor dem Rathhause einzufinden hat.

Grünberg, den 22. September 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Octobtr d. J. an werden, mit Einschluß der täglichen Schnellposten zwischen Berlin und Breslau, welche unverändert fortbestehen, folgende Post-Verbindungen eintreten:

A. **Zwischen Berlin und Breslau.**

1. Eine tägliche Reitpost;
2. eine tägliche Personenpost (3spännig, zu 12 Personen, incl. Conducteur);

3. eine tägliche Güterpost (3spännig, unter Begleitung eines Schirrmeisters);
4. eine tägliche Schnellpost (4spännig, zu 9 Personen incl. Conducteur).

B. Zwischen Grünberg und Sorau.

1. Eine tägliche Personenpost (p. Naumburg a/B.), 2spännig zu 4 Personen.

C. Zwischen Grünberg und Züllichau.

1. Eine tägliche Personenpost (2spännig zu 4 Personen).

Ankunft und Abgang der vorstehenden Posten.

A. 1. Breslau-Berliner Reitpost
an 5 Uhr 10 Min.) früh.
ab 5 — 15 —)
Berlin-Breslauer Reitpost
an 7 Uhr 45 Min.) Abends.
ab 7 — 50 —)
2. Breslau-Berliner Personenpost
an 6 Uhr 20 Min.) früh.
ab 6 — 50 —)
Berlin-Breslauer Personenpost
an 7 Uhr — Min.) früh.
ab 7 — 30 —)
3. Breslau-Berliner Güterpost
an 10 Uhr 20 Min.) Vormitt.
ab 10 — 50 —)
Berlin-Breslauer Güterpost
an 10 Uhr 55 Min.) Vormitt.
ab 11 — 25 —)
4. Breslau-Berliner Schnellpost
an 11 Uhr 30 Min.) Mittags.
ab 12 — 15 —)
Berlin-Breslauer Schnellpost
an 1 Uhr — Min.) Mittags.
ab 1 — 45 —)

B. 1. Grünberg-Sorauer Personenpost
an 6 Uhr früh.
Sorau-Grünberger Personenpost
ab 8 Uhr früh.

C. 1. Züllichau-Grünberger Personenpost
an 11 Uhr Vormittags.
Grünberg-Züllichauer Personenpost
ab 2 Uhr Nachmittags.

Die Abgabe von Briefen, Geldern und Paqueten nach allen Richtungen geschieht täglich Vor- und Nachmittags in den Dienststunden, und die Beförderung nach dem Anschluß der Posten,

a. der Briefe,
mit den Reit-, Schnell- und Personenposten,
b. der Gelder und Paquete,
mit den Schnellposten (bei 50 pCt. Porto-Zuschlag),
den Personen- und Güterposten

mit der Maaßgabe, daß Briefe, Gelder und Paquete (letztere bis 8 Pfd.) **zu den Personenposten** (ohne Porto-Zuschlag) nur da, wo eine schleunigere Beförderung erreicht werden kann, Packete über 8 Pfd. aber gar nicht angenommen werden.

Alle Fahrpost-Gegenstände finden im Allgemeinen mit den Güterposten Beförderung. Das Personengeld zu den Schnellposten bleibt, wie bisher, 8 Sgr. pro Meile und beträgt zu den Personenposten 6 Sgr. pro Meile. Bei beiden Posten ist die freie Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck gestattet. Bei-Chaisen zu den Schnell- und Personenposten werden überall, nur nicht bei der Personenpost zwischen hier und Züllichau gestellt.

Mit den Güterposten findet keine Personen-Beförderung statt.

In Betreff der Personenpost von hier nach Sorau wird noch bemerkt:
daß dieselbe sich in Sorau an die Sorau-Spremberger, welche von Sorau 6 Uhr früh abgeht, also andern Tages, und die Sorau-Spremberger an die Spremberg-Dresdener Personenpost unmittelbar anschließt.

(In Triebel (Tour von Sorau nach Spremberg) findet wiederum ein Anschluß an die tägliche Personenpost nach und von Cottbus über Forste Statt.)

Es werden daher Briefe, Gelder und Paquete nach Naumburg, Sorau, Neu-Preußen, Dresden und Sachsen zu dieser Post angenommen.

Zwischen Naumburg und Sommerfeld wird eine wöchentlich 2malige Carriolpost eingerichtet, die
aus Sommerfeld Dienstags) 2 Uhr früh
und Freitags)
aus Naumburg an denselben
Tagen 9½ Uhr früh
abgeht.

Die übrigen Seiten-Posten auf der Tour zwischen Berlin und Breslau sind öffentlich bekannt gemacht worden.

Gedruckte Post-Berichte sind vom 8. k. M. ab im Post-Amte zu haben.

Grünberg, den 24. September 1840.

Post-Amt.

Beachtenswerthe Anzeige.

In allen Zweigen der Zahnarzenei-Kunst, sowohl im Einsetzen künstlicher Zähne, als im Ausnehmen ganz entstellt liegender Zahnwurzeln, wie mit Reinigen der Zähne von Weinstein, mit Zahnkitt zur Ausfüllung hohler Zähne, um dieselben dadurch ganz brauchbar zu erhalten, mit Zahnpulver, Zahntinctur bei blutendem und zurückgedrängtem Zahnfleisch empfehle ich mich dem betheiligten Publiko. Meine Ankunft in Grünberg ist am 30. d. M. und werde ich bis zum 5. October im deutschen Hause zu sprechen sein.

Neubaur,
Königl. approbirter Zahnarzt aus Karge.

Haus-Verkauf.

Da ich Neusalz verlassen und meinen Wohnsitz in Breslau nehmen werde, so beabsichtige ich mein hier auf der Neustadt sub No. 23 a gelegenes zweistöckiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, oder auch bis dahin an einen soliden Miether zu verpachten. Dasselbe ist ganz massiv, im besten baulichen Stande und befinden sich darin: acht Herrschaftlich eingerichtete Wohnzimmer, eine Giebelstube, zwei Küchen und große trockene Keller, die Besten mit an hiesigem Orte; in dem zweistöckigen massiven Hinterhause: drei bewohnbare Stuben, eine kleine Küche und Remise. Ein Pferdestall für zwei Pferde, nebst einem daran stoßenden Garten, worin eine neu gebaute Pumpe. In demselben wurde seit einer Reihe von 12 Jahren Handel- und Fabrikgeschäft betrieben und würde sich, seiner Lage nahe der Oder und der schönen Keller wegen, zu einem Flüssigkeitsgeschäft ganz besonders eignen.

Darauf Reflectirende belieben sich bei mir bald gefälligst persönlich zu melden und ist das Grundstück zu jeder beliebigen Zeit zu übernehmen.

Der größte Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Neusalz, im August 1840.

C. A. Lattorff.

Ein in der katholischen Kirchgasse belegenes Wohnhaus ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Commissions- und Versorgungs-Comptoir von

A. Metzig.

Grünberg, den 24. September 1840.

Verschiedene in Oel abgeriebene Farben und schnell trocknenden Leinöl-Firniß empfiehlt

C. F. Eitner.

Ein birkener Schreibsecretair und ein Sophagestelle stehen zum Verkauf b im Tischlermeister

Hoffmann.

Elbinger Bricken, Braunschweiger Wurst, Sardellen, Holländischen, Schweizer und Limburger Käse und alle Gattungen neue Heringe empfing

C. F. Eitner.

Meinen werthen Kunden und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 26. d. M. ab bei dem Klemptner-Meister Herr Below am Markt wohne. Zugleich verbinde ich hiermit die Bitte um ein ferneres Wohlwollen und geneigte Aufträge für mein Geschäft.

A. F. Hartbrecht,
Kleiderverfertiger für Herren.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und von jetzt ab in der Krautgasse wohne, woselbst fortwährend gutes Roggen- und Weizen-Mehl, so wie auch Reisig bei mir zu haben ist.

Mehlhändler Obst.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Schuhmacher-Profession zu erlernen, kann sich melden bei

Koltzhorn.

Eine Oberstube nebst Alkove, vorn heraus, ist bald zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei Mustroph sen., Obergasse.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, zu einem Gänseschießen auf Sonntag den 27. d. M. ergebenst einzuladen. Für gutes Getränk und prompte Bewirthung wird bestens Sorge tragen

Woitschinberg, den 23. Septbr. 1840

Schmidt,
Herrschaftlicher Melkerei-Pächter und Schankwirthschafts-Inhaber.

Sonntag den 27. September findet bei mir ein Schießen um Gänse und Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Kahl, Schießhauspächter.

Zu einem Bratenschieben auf Sonntag den 27. September ladet ergebenst ein

Thamaschke in Wittgenau.

Zu einem Schweinschieben auf Sonntag den 27. September ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Durch **W. Levysohn** in den drei Bergen, wie durch alle solide Buchhandlungen ist zu beziehen:

Romantische Reisen durch die Welt,

oder:

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 12. Srptbr. Huf- und Waffenschmidt-Meister Victor Friedrich Julius Glup eine Tochter, Anna Sophia Charlotte. — Häusler und Stellmacher Johann Christian Schwalm in Polnisch-Kessel ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. — Den 13. Tuchfabrikanten Friedrich Wilhelm Steinsch ein Sohn, Carl Friedrich Gustav. — Häusler Gottfried Skobel in Lawalde ein Sohn, Carl Wilhelm. — Den 14. Tuchscheergesellen Wilhelm Benjamin Kretschmer ein Sohn, Carl Herrmann. — Den 15. Einwohner Gottfried Neschke ein Sohn, Johann Gustav. — Den 17. Einwohner Gustav Erdmann Reckzeh ein Sohn Heinrich Wilhelm. — Den 18. Eigenthümer Johann Gottfried Teichert eine Tochter, Johanne Christiane Auguste. — Den 19. Bauee Joh. Gottf. Fischer in Sawade eine Tochter, Johanne Eleonore Auguste. — Häusler u. Stellmacher Joh. Georg Irmler in Kühnau ein todter Sohn. — Riemermstr. Joh. Gottl. Furckert ein Sohn, Gotthard Heinrich. — Einwohner Johann Gottfried Franke eine Tochter, Ernestine Heinriette. — Den 21. Tuchmacher-Meister Carl August Senft eine Tochter, Ernestine Louise Bertha. — Den 22. Tabakspinner Heinrich Adolph Pilz ein todter Sohn.

Getraute.

Den 22. September. Seilergeselle Johann Gottlieb Traugott Felsch mit Wittfrau Anna Rosina Schley geb. Domens.

Gestorbene.

Den 17. September. Tuch-Negotianten Chr. Gotth. Hartmann Sohn, Gotthilf Julius Reinhold, 7 Jahr 5 Monat 17 Tage (Brustkrankheit). — Den 18. Schuhmacher-Meister Carl Gottlob Prüfer Tochter, Ernestine Pauline Emilie, 3 Jahr 1 Monat 18 Tage (Gehirnentzündung). — Den 21. Verst. Einwohner Gutsche Wittwe, Anna Elisabeth verwittwet gewesene Nixdorff geb. Primpke, 76 Jahr (Alterschwäche). — Den 22. Tuchmacher-Meister Johann David Schön Sohn, Heinrich Julius, 4 Jahr 3 Monat 22 Tage (Scharlachfieber). — Den 24. Einwohner Georg Heinrich Schulz Ehefrau, Anna Dorothea geb. Eckert, 70 Jahr 9 Monat (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
(Michaelis-Fest.)

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 21. September.									Glogau, d. 18. Sept.			Breslau, d. 19. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	6	3	2	4	5	2	2	6	2	1	6	2	2	—
Roggen . .	. .	1	16	3	1	13	2	1	10	—	1	14	—	1	15	6
Gerste, große	. .	1	6	—	1	5	—	1	4	—	1	6	3	1	4	—
= kleine	. .	1	3	—	1	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	26	3	—	24	8	—	23	—	—	23	6	—	25	—
Erbsen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	12	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	25	—	1	21	6	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	14	—	—	12	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	4	—	—	—	—	—